



POLITIK 19.01.2017

Debatte über „nukleare Bewaffnung Deutschlands“ – politischer Fehler?

Die Debatte über die „nukleare Bewaffnung Deutschlands“ ist laut Klaus Hartmann, Vorstandsmitglied des Deutschen Freidenker-Verbandes, besorgniserregend. Gegenüber Sputnik erläutert er, warum die jüngsten Aussagen des designierten US-Präsidenten Donald Trump zur Nato gerade vom Standpunkt der Friedensbewegung interessant seien.

„Der Vorsitzende der Münchener Sicherheitskonferenz Wolfgang Ischinger sagte, da die Atom-macht Großbritannien die EU verlasse, und Frankreich nicht bereit und in der Lage sei, sein Nuklearpotenzial zu europäisieren, müsse man weiter diskutieren. Und dann eine verräterische Bemerkung: Im Moment (das möchte ich hervorheben) sei eine Debatte über eine alternative ‚nukleare Bewaffnung Deutschlands‘ ein politischer Fehler. Die Begründung war – weil wir damit den Kritikern in Europa und in Moskau ein Argument liefern würden, dass die Zentralmacht Deutschland jetzt nicht nur finanzpolitisch dominieren will, sondern entgegen allen Verträgen nach Nuklearwaffen strebt.“

Auch Hanno Harnisch von der Linke-Fraktion im Bundestag war von Trumps Aussagen überrascht. Gegenüber Sputnik sagte er: „Zur wirklichen Auflösung der Nato, die wir als Linke in Deutschland seit Langem fordern, seitdem der Warschauer Pakt aufgelöst wurde, ist es ein langer Weg, und ich weiß nicht, ob Trump diesen Weg wirklich anstoßen will“.

„Einerseits kann man Hoffnung haben, dass Amerika als eine militärische Großmacht sich ein bisschen zurückhalten will. Andererseits ist er einer der Vertreter, die ‚Amerika zuerst‘ am lautesten in die Welt hinaustrompetet. Wenn sich jetzt ein vernünftigerer Umgang zwischen Russland und den USA abzeichnet, und sich die anderen Staaten an den USA ein Beispiel nehmen, so würde mich das sehr freuen“, betonte der Politiker.